

auszugehen, ließen ihn ohne Zweifel in Vergeffenheit Schutz finden. Sage dem Louis, er solle sich erkundigen, ob der alte Herr noch lebt. Ist dies der Fall, dann gehe zu ihm, nenne deinen Namen und schilbere ihm die Lage, in der ich mich befinde. Dann bitte ihn, er möge dir erlauben, deine erste heil. Communion zu halten. Sage ihm, daß dies mein letzter und sehnlichster Wunsch sei.

Ich erzählte dem Diener alles, und am Abend begaben wir uns zu dem alten Geistlichen. Als ich ihm die Unterredung meiner Mutter mittheilte, da traten dem ehrwürdigen Greise die Thränen in die Augen, und er sprach tiefbewegt: „Deine gute Mutter kenne ich, liebes Kind; sie ist eine brave und tiefreligiöse Frau. Ich kann und will ihre Bitte nicht abschlagen. Du hast früher schon Katechismusunterricht genossen, und deine Mutter hat dich seit langer Zeit auf diese fromme Handlung vorbereitet. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß ihr beide würdig seid, das Brod des Lebens zu empfangen. Es scheint, als seien die schrecklichen Zeiten der Christenverfolgungen wieder zurückgekehrt, und wir theilen das Loos der Christen in den Catakomben. Nun, wie jene gehandelt haben, so wollen wir auch handeln.“ Er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er fort: „Mein Kind, du mußt jetzt gleich beichten, und morgen früh komme rechtzeitig hierher, dann werde ich dir sagen, was du zu thun hast.“

Der alte Geistliche richtete nach Mitternacht mit Hilfe eines Dieners in seinem Zimmer einen Altar her und las die heil. Messe. Als ich zu ihm kam, sagte er in ernstem und feierlichem Tone zu mir: „Mein Kind, wie während der Christenverfolgungen die in den Catakomben versammelten Priester sich zuweilen unschuldiger Kinder bedienten, um die heilige Wegzehrung den Blutzengen und Bekennern zu überbringen, so überbringe du jetzt die in diesem Tuche eingeschlagenen zwei heil. Hostien deiner Mutter ins Gefängniß und communice dort mit ihr. Leider kann ich dich nicht begleiten. Mein Alter und meine Gebrechlichkeit erlauben es nicht, auch würde mein Er-

scheinen im Gefängniß sofort Verdacht erregen. Gehe also mit Gott, mein Kind; dein heiliger Engel begleite und beschütze dich!“ Bei diesen Worten machte er das heil. Kreuzzeichen über mich und überreichte mir die heil. Hostien.

Mit welchen Gefühlen ich diesen kostbaren Schatz entgegen nahm und unter meinem Mantel verbarq, kann ich nicht sagen. Fünfszig Jahre sind seit diesem Tage verfloßen, und noch jetzt erfüllt mich die Erinnerung daran mit heil. Schauer. Ich betete auf dem ganzen Wege, und es schien mir, als stimme meine Seele in die Lobgefänge der Engel ein, die mich umschwebten.

Als ich zu meiner Mutter kam, brach ich in Thränen aus, sank auf die Knie und theilte ihr die Worte des alten Geistlichen mit. Meine Mutter fiel ebenfalls auf die Kniee nieder. Sie schien wie verklärt. Sie sprach wenige, aber so erhabene Worte, wie ich sie seither nie mehr gehört habe. Ihr Glaube, ihre Liebe, ihr ganzes Herz überströmten in himmlischen Genüssen.

Wir legten die heil. Hostien auf den Tisch und beteten sie schweigend an. Dann ließ meine Mutter mich die Gebete wiederholen, welche sie mich gelehrt hatte; jene Gebete aus den glücklichen Tagen meiner Kindheit; hierauf nahm meine Mutter eine von den Hostien in ihre Hand und empfahl dem Herrn meine Seele und ihre eigene. Dann reichte sie mir die heilige Hostie und communisirte selbst. Was sich weiter zutrug, kann ich nicht beschreiben.

Als ich am nächsten Tage meine Mutter besuchen wollte, verweigerte man mir den Eintritt ins Gefängniß. Die mitleidige Frau des Gefängnißwärters vertröstete mich auf ein anderes Mal. Louis führte mich zu dem alten Geistlichen, mit dem er eine Unterredung hatte. Der würdige Priestergreis aber nahm mich bei der Hand, führte mich zum offenen Fenster, und indem er mit dem Finger nach oben zeigte, sagte er in zuversichtlichem Tone: „Mein Kind, deine Mutter ist im Himmel, und dort wirst du sie wiedersehen!“

B. Balthasar.